

Bildung schafft Zukunft

Entwicklungspolitischer Ansatz

Die Chance eine Schule zu besuchen, ist für die AIDS-Waisen in Nord-Uganda, insbesondere für Mädchen, nicht nur eine Frage des Lernens, sondern auch des Überlebens. Wenn weibliche AIDS-Waisenkinder über mehr Wissen und Selbstbewusstsein verfügen, sinkt ihr Risiko, misshandelt, sexuell missbraucht und ausgebeutet zu werden. Doch gerade Kindern aus armen Familien, AIDS-Waisen und Mädchen wird der Zugang zu Bildung oft verwehrt.

So bedrückend die gegenwärtige Situation bereits ist - das Waisen-Problem wird in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen.

„Bis 2010 wird sich die Zahl der AIDS Waisen auf 20 Millionen Kinder unter 15 Jahren fast verdoppeln... Erfahrungen aus Uganda zeigen, dass selbst wenn es gelingt, die Zahl der Neuinfektionen zu verringern, die Zahl der Waisen noch jahrelang weiter ansteigt.“ (UNICEF 2003)

In den **Millennium Entwicklungszielen der Vereinten Nationen wurde festgelegt**, dass den Kindern das Recht auf Schulbildung **garantiert werden soll und die** Diskriminierungen im Ausbildungswesen auf Grund von Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, sozialer Hintergründe oder HIV **verboten werden soll**.

Dennoch ist die Verwirklichung des Zugangs zur Bildung, speziell in den ärmsten Ländern der Welt, als ein Millenniumsentwicklungsziel bis 2015 immer unwahrscheinlicher geworden.

Damit unsere gemeinsame Welt eine Zukunft hat, haben sich die reichen Länder in der Agenda 21 darauf verpflichtet, ihre Politik und ihre Wirtschaftsweise mit den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung in Einklang zu bringen und die globalen Fragen als Querschnittsaufgabe des gesamten Bildungswesens zu verankern.

Globales Lernen ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung und das erfordert einen offenen Dialog innerhalb unserer Gesellschaft und eine aktive Beteiligung der BürgerInnen.

Auch unsere Gesellschaft steht vor der Aufgabe, den Weg einer zukunftsfähigen Entwicklung zu gehen, um **die globalen Entwicklungsprobleme zu lösen und den stürmischen Globalisierungsdruck und die damit verbundenen Gefahren** zu verhindern.

Nur durch Bildung und Partizipation kann der Globalisierung von "oben" eine Globalisierung von "unten" entgegengesetzt werden, so dass die gesellschaftlichen Entwicklungsfragen nicht nur in der "fernen Dritten Welt" lokalisiert, sondern im Kontext weltgesellschaftlicher Strukturen verstanden werden.

Das entwicklungspolitische Bildungsprojekt „Bildung schafft Zukunft“ möchte die BürgerInnen, besonders die Jugendlichen, dazu motivieren und darin unterstützen, sich sachkundig und engagiert an der Gestaltung der Weltgesellschaft zu beteiligen.

Entwicklungspolitische Strategien, angefangen bei der Grundbedürfnisstrategie über die Armutsbekämpfung, die integrierte ländliche Entwicklung und das Gender-Konzept werden in die Bildungsarbeit integriert und auch die Akteure im *Norden* werden als in den globalen Lernprozess eingebunden begriffen.

Anmerkungen zur Entstehung des Projektes (u.a. Erfahrungen, ggf. Beziehung zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit)

In Anbetracht der hoffnungslosen Situation von Aids-Waisenkindern in Nord-Uganda, entwickelte Trixiewiz e. V. in Kooperation mit der lokalen ugandischen AIDS Organisation MACI ein Schulbildungsprojekt.

Durch dieses entwicklungspolitische Bildungsprojekt werden AIDS Waisen, vor allem Mädchen, der Schulbesuch mit den dazugehörigen Kosten, eine Basisgesundheitsvorsorge sowie eine Unterstützung zur Verbesserung der katastrophalen Ernährung ermöglicht.

Da Trixiewiz e. V. das Ziel hat den interkulturellen Wissenstransfer zu fördern, war bei der Entwicklung des AIDS-Waisen-Schulgebühren-Projektes eine Bildungs- und Aufklärungskomponente in Deutschland eingeplant.

Trixiewiz e. V. will die Verbindung von globalen und lokalen Entwicklungsfragen an Hand des Beispiels Nord Uganda in multiperspektivischer Weise für Jugendliche in Berlin und Brandenburg erschließen.

Um eine breite Resonanz für Globales Lernen zu erreichen, die Idee des interkulturellen Wissenstransfers in der Praxis zu ermöglichen und entwicklungspolitische Vorhaben zu fördern, möchte Trixiewiz e. V. als einen ersten Schritt im Bildungsbereich mit außerschulischen Jugendeinrichtungen in Berlin zusammenarbeiten. Das gesamte Projekt soll in Uganda sowie in Deutschland einen Lernprozess bewirken und einem paternalistischem Entwicklungshilfedenken und eurozentrischen Vorstellungen entgegenzutreten.

Dabei werden Jugendliche am Beispiel von Nord-Uganda über die Lebensrealitäten in den Entwicklungsländern und die Situation von AIDS- Waisen aufgeklärt, es soll ihr Interesse geweckt und ihnen Anregung gegeben werden, sich für entwicklungspolitische Themen zu engagieren.

In die Konzipierung und Umsetzung des Bildungsprojekt „Bildung schafft Zukunft“ in Deutschland fließen langjährige Erfahrungen und Kompetenzen aus der außerschulische Jugendarbeit, als auch aus der Entwicklungszusammenarbeit und Lebenswelt in Uganda ein. Dies ermöglicht Trixiewiz das Projekt durch viele spezielle Materialien spannend, interessant und partizipativ zu gestalten. So haben zum Beispiel ugandische Mädchen, die in der Pilotphase des Projektes „Eine Schultüte voll Möglichkeiten“ gefördert wurden, Bilder gemalt und Essays geschrieben, die ihren Lebensalltag beschreiben. Das Thema dieses kreativen Workshops war; „Was die Welt über mich, meine Schule und meinen Alltag erfahren soll“.

Diese Werke sowie Videomaterial über das entwicklungspolitische Bildungsprojekt in Adjumani Nord-Uganda werden im Inland die Bildungsarbeit begleiten und dienen als pädagogische und künstlerische Mittel.

Inhaltliche Konzeption

Das entwicklungspolitische Bildungsprojekt „Bildung schafft Zukunft“ in Deutschland wird Themen wie HIV/AIDS, „Recht auf Bildung“, Chancengleichheit, Entwicklung, Armut, Lebensrealitäten für benachteiligte Kinder vertiefen und die Öffentlichkeit, insbesondere Jugendliche, sowie die Mitarbeiterinnen der Jugendeinrichtungen in diese Diskussion miteinbeziehen. Die Zielgruppe wird aktiv und verantwortlich in die Gestaltung miteinbezogen.

„Bildung schafft Zukunft“ beschäftigt sich mit Menschenrechtsbildung und will in Deutschland über die Situation von AIDS-Waisen in Nord-Uganda aufklären und Denkanstöße zum „Recht auf Bildung“, „Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern und Kulturen“, „HIV-AIDS Stigmatisierung und Diskriminierung“ geben, sowie für entwicklungspolitische Themen interessieren.

Ein Team von Referentinnen bietet ein lebendiges und interaktives entwicklungs-pädagogisches Bildungsangebot in Form von Aktionstagen. Dabei wird, um die Jugendlichen nachhaltiger zu erreichen, großer Wert auf die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Jugendeinrichtungen sowie anderen qualifizierten Multiplikatoren gelegt.

Der Bildungsansatz sieht die Entstehung eines interkulturellen Austausches zwischen den Jugendlichen in Deutschland und in Nord-Uganda vor. Die Referentinnen werden mit den Jugendlichen zunächst der Frage nachgehen, welche unterschiedlichen Rollen Bildung und AIDS im Alltag von Menschen in Deutschland und Menschen in Entwicklungsländern wie z.B. Uganda spielen. Die jungen Menschen sollen so für entwicklungspolitische Ziele sensibilisiert werden und gleichzeitig soll der Kontrast zu den Problemen der Schulmüdigkeit und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland deutlich werden.

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit basiert auf visuellen Mitteln und der Aktivierung von Sinneserfahrungen, wodurch eine kreative Umsetzung des Erlernten ermöglicht wird.

Die Jugendlichen sollen spielerisch und partizipativ verstehen lernen, wie sich das alltägliche Leben für Kinder in Nord-Uganda gestaltet. Um dieses Ziel zu erreichen, werden sie über alltagsbestimmende

Themen, wie Armut, Ernährung, Bildung, Chancengleichheit und AIDS informiert und zu einer Diskussion über Lösungsstrategien in Deutschland angeregt.

Diese Informationen sowie die Lösungsstrategien, sollen von den Jugendlichen künstlerisch umgesetzt und in eine Wanderausstellung integriert werden.

Mit den geplanten Maßnahmen wird bei den Jugendlichen nicht nur das Bewusstsein über die unterschiedlichen Perspektiven und Bedeutungen von Bildung und AIDS gestärkt, sondern sie werden für entwicklungspolitische Themen insgesamt sensibilisiert und es werden ihnen auch Möglichkeiten aufgezeigt, selbst aktiv zu werden.

Projektschritte

Das Bildungsprojekt „Bildung schafft Zukunft“ besteht aus aufeinander aufbauenden Komponenten:

- **Workshop für und mit Fachkräften der Jugendsozialarbeit: „Jugendliche als Zielgruppe und Akteure des entwicklungspolitischen Bildungsprogramms“**

Das entwicklungspolitische Bildungsprojekt und seine entwicklungspädagogischen Ziele werden vorgestellt. Während des Workshops werden die TeilnehmerInnen auf die Durchführung eines Aktionstags vorbereitet und das Konzept, sowie die ausgewählten Methoden dieser Aktionstage, werden den Bedürfnissen der verschiedenen Einrichtungen angepasst und weiterentwickelt um die Möglichkeiten die Jugendliche zu erreichen erweitert.

- **Aktionstag in 7 interkulturellen Einrichtungen für Jugendliche in Berlin**

Im nächsten Schritt werden Aktionstage in den verschiedenen Jugendeinrichtungen umgesetzt: Die Bildungsreferentinnen besuchen die Partnereinrichtung und bieten ein interaktives und lebendiges entwicklungspolitisches Bildungsprogramm an. Der Workshop vermittelt Wissen über den Alltag in Afrika und bietet interaktive Spielaktionen.

- Eine Videodokumentation über AIDS-Waisenkinder in Nord-Uganda eröffnet Möglichkeiten zur Identifikation mit den Kindern in Afrika. Auf einer imaginären Reise nach Nord-Uganda erfahren die Jugendlichen, wie die AIDS-Waisenkinder in Nord-Uganda leben.
- Rund um die Mit-Mach-Aktionen können die Jugendlichen viel über Kinder und Jugendliche in Nord-Uganda erfahren, erleben und sich engagieren.
- Die interkulturelle und interaktive Wanderausstellung „What the world should know about me“, ein Kunstprojekt der AIDS-Waisenkinder in Adjumani, Nord-Uganda, wird zusammen mit den Jugendlichen ausgestellt, diskutiert und weiterentwickelt.

Dabei werden die Jugendlichen angeregt, über Lösungsstrategien in Deutschland zu diskutieren und ebenfalls zur Thematik kreativ zu werden und sich an der Wanderausstellung zu beteiligen.

- **Abschließende interkulturelle Wanderausstellung „What the world should know about me, what I know about the world“ für und von Jugendliche und Multiplikatorinnen**

Die kreative Beschäftigung der Jugendlichen mit den entwicklungspolitischen Themen und die Entwicklung der Wanderausstellung werden in einer abschließenden interkulturellen Veranstaltung als Gesamtkunstwerk präsentiert und veröffentlicht.

Informationsmaterialien sowie die interkulturelle, kreative Beteiligung und die Erwartungen von Jugendlichen aus Deutschland und aus Uganda zum ‚Recht auf Bildung‘, ‚Armut‘, ‚geschlechtsspezifische Rollen‘ und ‚HIV/AIDS werden gezeigt und es werden neue Perspektiven eröffnet.

Ziele, erwartete Ergebnisse des Projektes

Die Jugendlichen in Deutschland werden für die Situation der Kinder in Nord-Uganda sensibilisiert und erhalten Informationen über das verweigerte **„Recht auf Bildung“** und die **Diskriminierung von AIDS-Waisen**. Das Wissen über die Lebensbedingungen in anderen Gesellschaften, insbesondere denen des „Südens“, sowie das Aufzeigen globaler Zusammenhänge weckt bei den Kindern und

Jugendlichen Neugier und **erhöht die Akzeptanz** von Menschen anderer Herkunft. Das fördert das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in einer interkulturellen Gesellschaft.

Die interaktive Beteiligung der Jugendlichen an dem Bildungsangebot fördert neue, positive Überlegungen bei den Jugendlichen zur Bedeutung von Bildung. Darüber hinaus wird das „Globale Lernen“ und die Achtung vor anderen Kulturen und Weltansichten in der Praxis eingeübt. Die Arbeit an den Themen und die eigene Partizipation beleuchten die Voraussetzungen der persönlichen Position und befähigen dazu, für gemeinsame Probleme zukunftsfähige Lösungen zu finden.

Durch die Einbindung der Fachkräfte und die individuelle Anpassung des Aktionstages auf die jeweilige Jugendeinrichtung fließen Know How und Kompetenzen aller Kooperationspartner in die Zusammenarbeit mit ein. Dadurch werden Möglichkeiten, Jugendliche zu erreichen, erweitert und es werden Prinzipien der Jugendarbeit (Freiwilligkeit, Offenheit etc.) und vielfältige Methoden und andere Herangehensweisen in die Projektimplementierung einfließen.

Beitrag des Projektes zur geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise (Gender-Aspekt)

Das Bildungsprojekt „Bildung schafft Zukunft“ will sensibilisieren, das Bewusstsein für die ungleiche geschlechtsspezifische Verteilung von Ressourcen, Mitsprache und Macht schärfen und Anstöße zur Veränderung eingeschliffener Verhaltensmuster und Rollenzuweisungen liefern.

Durch die Aufklärung über den Lebensalltag von Menschen im nordugandischen Distrikt Adjumani werden die unterschiedlichen Lebensperspektiven und Lebensrealitäten von Männern und Frauen, Mädchen und Jungen verdeutlicht und thematisiert.

Aufgrund der Tatsache, dass weibliche AIDS Waisen die Priorität in der Schulgebührenförderung erhalten, weil die Anzahl von Schulabbrüchen bei Mädchen nach der 4. und 7. Grundschulklasse überproportional ansteigt, werden geschlechtsspezifische Benachteiligungen ein immanentes Thema des Bildungsprojektes in Deutschland sein.